Schaffhauser Sonderausstellung zur Motorisierung der Armee

Autor(en): **Neuweiler, H.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schaffhauser Sonderausstellung zur Motorisierung der Armee

Unter der Leitung von Oberst Martin Huber, ehemaliger Chef der Georg Fischer AG (GF), hat die initiative Crew des Schaffhauser «Museums im Zeughaus» eine Ausstellung zur Motorisierung der Schweizer Armee, beginnend so um 1911, zusammengestellt.

Das Publikum kann seit dem 9. Mai 2015 die Originalfahrzeuge in der ehemaligen Stahlgiesserei der GF besichtigen. 45 zum Teil sehr wertvolle Exponate werden präsentiert, auch die Geschichte, die Beschaffung und die Verwendung sind dargestellt.

Der Chef Armeeplanung, Br Rolf Siegenthaler, und Br Peter Arbenz beehrten den Eröffnungsanlass mit ihrer Präsenz.

Wilhelm II. glaubte ans Pferd

Martin Huber skizzierte den Werdegang der Ausstellung und dankte seinen Mitarbeitern vom Verein «Museum im Zeughaus» für die intensive und aufopfernde Arbeit von mehr als 3000 Stunden. Ebenso dankte Huber Br Siegenthaler, dem Vertreter des Vereins Schweizer Armeemuseum, für die hervorragende Zusammenarbeit.

Stadtrat Urs Hunziker eröffnete sein Referat mit einem bemerkenswerten Zitat: «Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist eine vorübergehende Erscheinung» – so Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch 1912 an den Kaisermanövern.

Die Einführung der Motorisierung verlief sehr schleppend. Erst 1916 beschlossen Bundesrat und Armeeführung die Beschaffung eigener Motorfahrzeuge. Dies löste einen eigentlichen Innovationsschub aus, auch im Transportgewerbe.

Die heimische Industrie war an vorderster Stelle eingebunden, die zunehmende Industrialisierung mit der damit verbundenen Massenproduktion und den Preiskämpfen beendete letztendlich 1992 die Produktion von zivilen und 1984 von militärischen Lastwagen der Firma Saurer. Diese waren technisch und qualitativ hervorragend – aber bestanden den Preiswettbewerb nicht mehr.

Das Museum im Zeughaus

Urs Hunziker kam dann auf das Museum im Zeughaus zu sprechen – bei dem er selbst Mitglied ist. Er hob die Verankerung im Kulturleben der Stadt und in der Bevölkerung hervor. Dass es die Organisation ohne grossen Zustupf der öffentlichen Hand schaffe, die Attraktivität zu wahren und hervorragende Ausstellungen zu gestalten – dafür verdiene namentlich Martin Huber einen grossen Dank.

Bild: Neuweiler

Gelungene Ausstellung in Schaffhausen: Panzerwagen 39 Praha mit Benzinmotor.

Saurer, Bucher, Aebi, Mowag

Der Ausstellungskoordinator Ernst Willi stellte das Konzept vor: «Unsere Ausstellung soll die Geschichte des Automobils in der Armee, aber auch in der Schweiz erzählen. Zwischen 1900 und 1920 bauten 50 Schweizer Firmen Motorfahrzeuge; nur wenige dieser Namen sind heute noch ein Begriff. Nur einer wurde auch international berühmt: Saurer in Arbon.»

Nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte die Schweizer Armee Restbestände des amerikanischen Heeres in Europa ein, zuerst 7500 Fahrzeuge und nach und nach nochmals 5000 Jeeps. Und immer mehr ausländische Hersteller kamen zum Zug, vor allem aus Deutschland und Österreich.

Heute werden bei uns nur noch Spezialfahrzeuge für die Gemeinden hergestellt, dies durch Bucher und Aebi. Die Mowag in Kreuzlingen stellt im grossen Umfang militärische Radschützenpanzer her. Die heutigen Armeen sind kleiner, viel mobiler und bedürfen immer mehr geeigneter Transportmittel. Die nach dem Zweiten Weltkrieg angewandte Requirierung von Fahrzeugen aus Privatbesitz neigt sich dem Ende zu, weil die heute gebräuchlichen Fahrzeuge immer spezifischere Anforderungen erfüllen müssen.

Besichtigung der Ausstellung

Dann bewunderte männiglich die ausgestellten Fahrzeuge. Manches Oh und Ah kam von den Lippen, wenn man wieder einmal einem bulligen Saurer-M6-Zugfahrzeug der gezogenen 10,5-cm-Bofors-Kanonen der Artillerie begegnete – auf einem solchen M6 sass ich als Kanonier und Geschützführer – lang, lang ist's her.

H.P. Neuweiler, Schaffhausen